

„Lebe für die Malerei“

„Wege des Lichts“ nennt sich das sechste Buch des Lieferinger Künstlers Erich Huber. Durch eine unheilbare Krankheit hat er zur Malerei gefunden.

LIEFERING (apra). Vor gut 20 Jahren griff Erich Huber zum ersten Mal zu Pinsel und Farbe und begann einfach zu malen. Inzwischen schuf der Lieferinger an die 10.000 Arbeiten, die in über 100 Ausstellungen gezeigt wurden. „Wege des Lichts“ ist bereits das sechste Buch des freischaffenden Künstlers, in dem seine neuesten Werke mit von ihm verfassten Gedichten abgebildet sind.

Aufgrund einer unheilbaren Wirbelsäulenerkrankung musste Huber 1987 seinen Beruf als Grafiker aufgeben und besuchte



Der Lieferinger Erich Huber mit seinem sechsten Buch. Bild: SW/APRA

fortan Mal- und Zeichenkurse bei Werner Otte und Eduard Schmegner sowie die Ätz- und Radierwerkstatt von Renate Wegenkittl.

„Durch die Malerei hat sich mein Leben verändert“, sagt der 48-Jährige. In ihr hat der gebürtige Maxglaner sein Glück gefunden. Durch die Bücher möchte Huber dieses Glück an andere weitergeben und ein Signal setzen. Vor seiner Erkrankung habe er leidenschaftlich Eishockey gespielt, mittlerweile habe er seinen Zustand akzeptiert und damit umzugehen gelernt. Höhepunkt in seiner künstlerischen Karriere war, als er Papst Johannes Paul II. bei dessen Salzburg-Besuch 1998 eines seiner Bilder überreichen durfte.

Neben Bildern gestaltet Huber auch noch CD-Covers und Weinetiketten. Wenn er nicht gerade im Atelier steht und malt, unterrichtet er an der Volkshochschule. Dort gibt er Malkurse in Öl und Acryl. Ab 8. Oktober wird ein Querschnitt seiner Arbeiten in einer Ausstellung im Salzburger Landtag präsentiert.